

Qu (elle)



Aus dem Inhalt

- 4 Herbstkonferenz 2019**
Unersetzliche persönliche Begegnungen
- 10 Elisabethenwerk**
Zwei unserer neuesten Projekte
- 14 Coaching**
Coachinnen begleiten bei Zukunftsplanung

Die Schöpfung, das ist das Haus aller Lebewesen. Die vielen Menschen, die unserem Verband ein Gesicht geben, haben im 2019 unser gemeinsames Haus schöner, gerechter und lebenswerter gemacht. Du gehörst dazu und dafür danken wir dir von ganzem Herzen!



Simones Sicht

Dass die Holzskulptur der indigenen schwangeren Frau aus der Kirche in Rom entfernt und in den Fluss Tiber geworfen wurde, hat mich zutiefst betroffen gemacht. Das war mehr als nur ein Akt der Gewalt. Es zeigte beispielhaft den Wert und den Umgang mit Frauen, mit dem weiblichen Körper und mit der Schöpfung in Gesellschaft und Kirche.

Begeistert haben mich dagegen die Ordensfrauen, die in Rom hartnäckig ihr Stimmrecht an der Amazonas-Synode eingefordert haben. Dass sie einmal mehr abgewiesen und ausgeschlossen worden sind, ist für mich auch ein Akt von Gewalt.

Wir deutschsprachigen katholischen Frauen aus Orden, Verbänden und Initiativen haben uns daher zu einem neuen Bündnis zusammenschlossen. Wir wurden darin bestärkt, dass wir die Kirche erneuern können und wollen – kraftvoll, aber nicht mit Gewalt, sondern mit «Pippi-Langstrumpf-Energie» – lebensfroh, lustvoll und clever. Das ist der Wandel, für den ich brenne und für den sich der SKF einsetzt.

Simone Curau-Aeppli, SKF-Präsidentin

Reise in die Vergangenheit

Frauen bewegen das Gemeindeleben

Die Frauen- und Müttergemeinschaft FMG Saas-Grund kann auf eine 100-jährige Vereinsgeschichte zurückblicken. Die runde Zahl bot Anlass dazu, eine wunderbare Chronik zur Vereinsgeschichte und weiteren historischen Leckerbissen herauszugeben. 1957 wurde das erste grosse Lotto der Gemeinschaft vorgestellt. Es wurde organisiert, um den Müttern eine Wallfahrtsreise nach Einsiedeln und Sachseln zu ermöglichen. Einen Teil des Erlöses spendeten sie der Kirchgemeinde, die Schulden für die Friedhofsheizung abstotterte. Innerhalb von kurzer Zeit wurden 500 Preise gesammelt. Zum Lotto kamen Besucher aus vier Gemeinden. Ganze 12 Stunden dauerte es, füllte die Kasse mit 13000 Franken und brachte zuvor kritisch Gesinnte zum Schweigen. An der Wallfahrt konnten 115 Mütter teilnehmen.

Zur FMG gehören heute 219 Mitglieder. Sie organisieren kulturelle, gemeinnützige, kirchliche und soziale Anlässe. Ein Teil des Erlöses der 100-Jahr-Feier setzten sie für eine regionale Opferhilfeorganisation ein.



EDITORIAL

Du warst Zeugin eines aufregenden Jahres, in dem Frauen sich aktiv für Gerechtigkeit in Gesellschaft, Kirche und Politik einsetzten und der Schutz unserer Schöpfung Strassen und Schlagzeilen gleichermassen füllte. Wir wünschen dir und deinen Liebsten eine beschwingte Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen gestärkten Start ins neue Jahr. Herzliche Weihnachtsgrüsse, Andrea und Sarah



Spiritualität aus dem «Paradiesgarten»

Spiritualität führt uns zu den Fragen nach Sinn und Lebensenergie, zu den nährenden Quellen für unseren Lebensgarten. Die Formen gelebter Spiritualität sind vielfältig, auch innerhalb des christlichen Glaubens. Der sonntägliche Gottesdienstbesuch ist nur eine Form unter ganz vielen Möglichkeiten, um mit dem Göttlichen in Verbindung zu sein. Spiritualität pflegen heisst, sich immer wieder darauf zu besinnen oder sich zu vergegenwärtigen, was im Leben Sinn und Erfüllung schenkt. Der «Paradiesgarten» lädt dazu ein, die eigene Spiritualität zu erkunden. Er bietet Anregungen in Form von Bildern, Gedichten, Gebeten und anderen liturgischen Texten. Jeden Monat trägt der «Paradiesgarten» auf der SKF-Website eine neue Frucht. Schon gekostet?

Paradiesgarten betreten

www.frauenbund.ch → Was wir bewegen → Kirche und Spiritualität → Paradiesgarten



Die
spirituellen
Anregungen des
«Paradiesgartens»

im Dezember 2019 wurden
gepflanzt von der
Theologin Elisabeth
Bernet.

Weihnachtspsaln

loben will ich
die klaren Winternächte
das Funkeln der Sterne
die Tiefe des Alls
loben – die grosse Sehnsucht

loben will ich
das Heu und das Stroh
den Duft des vergangenen
Sommers
das Futter der Tiere
loben – die grosse Sehnsucht

loben will ich
den Ochs und den Esel
die Lasten und Mühen
die Müdigkeit des Leibes
loben – die grosse Sehnsucht

loben will ich
das Blöken der Schafe
die Wachsamkeit der Hunde
das Lauschen der Hirten
loben – die grosse Sehnsucht

loben will ich
das Holz der Krippe
das Holz der Särge
den Baum des Lebens
loben – die grosse Sehnsucht

loben will ich
den Stern
den Aufbruch der Weisen
die Kraft der Träume
loben – die grosse Sehnsucht

loben will ich
die Anmut der Mutter
das Staunen des Vaters
das Geheimnis der Liebe



Herbstkonferenz 2019

Schön, bist du da

«Die Probstei Wislikofen, das ist ein Kraftort, mit dem wir viele Gemeinsamkeiten haben.

Es ist ein Ort, der sich der Bildung verschrieben hat und der den

*Frauen*KirchenStreich mittrug», begrüsst Präsidentin*

Simone Curau-Aepli die Anwesenden.

Herbstkonferenz am 22. und 23. November mit Kantonalverbänden, dem Vorstand des Dachverbandes und seinen Geschäftsstellenmitarbeiterinnen.

Kommunikation im Wandel

Zum Auftakt zeigte Alexandra Karle, Kommunikationsfrau der Menschenrechtsorganisation Amnesty Schweiz, auf, welchen Einfluss digitale Transformation auf die Kommunikation

hat. Digitalisierung vernetze und beschleunige den Austausch von Informationen enorm. Organisationen wie dem SKF, der aus 600 Ortsvereinen und 18 Kantonalverbänden besteht, dienen die neuen

Möglichkeiten, um gemeinsame Visionen nach aussen zu vertreten und die interne Zusammenarbeit zu stärken. Digitale Kommunikation, so das Fazit der ehemaligen Journalistin, werde nie den persönlichen



Andrea Huber



Sarah Paciarelli

Austausch ersetzen. Das war auch an der Herbstkonferenz spürbar.

Weitere Haltungen gewünscht

Die vom Verbandsvorstand des SKF erarbeiteten Haltungen basieren stets auf dem Leitbild und den darin enthaltenen Werten. Ein wichtiger Punkt der Herbstkonferenz war die Diskussion darüber, zu welchen Themen aus dem Bereich «Lebens- und Familienformen» der SKF-Verbandsvorstand neue Haltungen erarbeiten soll. Die Vertreterinnen der Kantonalverbände diskutierten diese Frage in Gruppen. Die Gruppenarbeiten ergaben, dass sich die Kantonalverbände für die Themen Lebensformen im Alter, Alleinstehende, Ehe für alle, Adoptionsrecht und Leihmutterschaft interessieren. Als politische Kraft in Gesellschaft, Staat und Kirche erarbeitet der SKF Haltungen, die in Form von Stellungnahmen auch in den

Gesetzgebungsprozess des Bundes einfließen.

Unterstützung vom Dachverband

Gemeinsam mit den Evangelischen Frauen Schweiz (EFS) hat der SKF die Broschüre «Neue Vorstandsfrauen finden» erarbeitet, die an der Herbstkonferenz präsentiert wurde (mehr dazu auf Seite 6). SKF-Vorstandsfrau Beatrice Hauscherr-Julier gab wichtige Tipps für das statutenkonforme Führen von Generalversammlungen. Die Vertreterinnen der Kantonalverbände zeigten auf, wie sie ihre Generalversammlungen handhaben und diskutierten diese im Zusammenhang mit rechtlichen Rahmenbedingungen. Auch das Unterhaltungsprogramm war ein Thema: Ob Sandmalerei, ein Quiz, musikalische Darbietungen, Poetry-Slams oder eine Ortsbesichtigung – der Austausch zeigte, dass Generalversammlungen so vielfältig und

unterschiedlich sein können, wie die SKF-FrauenBande.

Ein bekanntes Gesicht für eine neue Aufgabe

Mit grossem Applaus wurde Miriam Christen-Zarri als Verstärkung in den SKF-Verbandsvorstand nominiert. Die Gemeinderätin von Bürglen UR steht im Frühjahr an der Delegiertenversammlung offiziell zur Wahl. Die Präsidentin des Frauenbunds Uri engagiert sich seit Jahren im SKF und nimmt schon vor der offiziellen Wahl in den Vorstand an Sitzungen teil.

Stimmungsvolles Ende

Das Abendprogramm organisierte SKF-Vizepräsidentin Vroni Peterhans. Verschiedene Spiele erhöhten nicht nur den Lärmpegel. Die von Wertschätzung geprägte Stimmung der Herbstkonferenz fand in fröhlicher Ausgelassenheit ihren Ausklang. Den Segen zum Abschluss der Herbstkonferenz spendete SKF-Vorstandsfrau Katharina Jost Graf.



Die Publikation steht im Downloadcenter der SKF-Website zum Herunterladen bereit. SKF-Mitglieder können die Broschüre in gedruckter Form kostenlos über www.frauenbund.ch → Dienstleistungen → Freiwilligenarbeit bestellen.

Vorstandsnachwuchs finden

Die Bereitschaft, ein mehrjähriges Ehrenamt zu übernehmen, nimmt ab. Um ihre Vereine bei der Suche nach Vorstandsnachwuchs zu unterstützen, haben die Dachverbände SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund und Evangelische Frauen Schweiz EFS die Broschüre «Neue Vorstandsfrauen finden – Standortbestimmung für Frauenvereine» erarbeitet.

Die Leserinnen werden darin bestärkt, die Chancen des Vereinsangebots zu analysieren, alte Pfade zu hinterfragen, das eigene Profil zu schärfen und den Verein aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Mithilfe vieler Fragen wird ein Prozess der Selbstreflexion angeregt, der dabei hilft, Aufgabenverteilung und

Arbeitsaufwand, Motivation und Motivierendes sowie die Werte des Vorstandes sichtbar zu machen. Die Wirkungsfelder des Vereins werden mit einem kritischen Blick gewürdigt und Vereinsvorstände darin unterstützt, über das Umfeld des Vereins nachzudenken.

SKF-Delegiertenversammlung 2020 in der Aargauer Wasserstadt

save the date

Die SKF-Delegiertenversammlung 2020 findet am Mittwoch, 27. Mai 2020 in Baden statt. Der Veranstaltungsort, die Trafo-Hallen Baden, ist nur drei Gehminuten vom SBB-Bahnhof Baden entfernt. Nicht nur der Name der Stadt erinnert ans Plantschen im Wasser: Die drei Flüsse Aare, Reuss und Limmat fließen bei Baden ineinander und die Thermalbäder der Stadt sind die ältesten bekannten Thermalquellen der Schweiz. Obwohl an der Delegiertenversammlung des SKF sicher niemand «ins kalte Wasser geworfen» wird, werden alle garantiert «im Fluss sein».



Auf der Website gibt es den Bildungs-Kalender 2020 übrigens auch im praktischen A4-Format zum Ausdrucken am heimischen Computer.

Nächste Kurse

Die nächste Qu(elle) erscheint erst im Juni 2020. Anstatt also wie üblich die Kurse der kommenden Wochen hier zu publizieren, laden wir alle Leserinnen dazu ein, einen Blick in den Bildungs-Kalender 2020 zu werfen, den ihr auf der SKF-Website findet.

Jedes Jahr passt der SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund sein Bildungsangebot an die Bedürfnisse seiner Mitglieder und die brennenden Fragen der Zeit an. Neben dem bestehenden Angebot umfasst das

Kursangebot 2020 deshalb spannende neue Kurse. Schon gesehen?

Auf www.frauenbund.ch könnt ihr in die Vielfalt der Kurse eintauchen. Ihr findet dort alle wichtigen Informationen zu Veranstaltungsorten, Kursinhalten und Lernzielen. Mit nur einem Klick könnt ihr euch ausserdem beim veranstaltenden Kantonalverband für die Kursteilnahme anmelden.

Danke für deine wertvolle Arbeit!

Als Leserin unserer Verbandszeitschrift engagierst du dich vermutlich als Teil der FrauenBande im Kantonalverband. Über 130 000 Frauen sind beim SKF aktiv und leiten Sitzungen, besuchen Menschen, erstellen Jahresprogramme, vernetzen Frauen und vieles mehr! Freiwilligenarbeit fördert den sozialen Zusammenhalt und bereichert das Leben.

Damit es nicht nur beim Dank bleibt: Deine Arbeit und die dabei erlernten Kompetenzen kannst du dir mithilfe des «Dossier-Generator» ausweisen lassen. Zeugnisse sind rasch und unkompliziert erstellt. Gemeinsam mit benevol Schweiz hat der SKF zehn Textbausteine für verschiedene ehrenamtliche Aufgaben ausgearbeitet, wie beispielsweise der Planung von Veranstaltungen oder der Leitung der Liturgiegruppe.

2019 wurden bereits 69 Zeugnisse im Namen des SKF erstellt. Sie sind ein Zeichen des Dankes und der Wertschätzung für die geleistete Arbeit und können auch bei Bewerbungen im Berufsleben nützlich sein.

Den «Dossier-Generator» findest du auf: www.frauenbund.ch unter *Dienstleistungen* → *Freiwilligenarbeit* oder www.dossier-freiwillig-engagiert.ch.





Freiwilligenarbeit für den Schutz der Schöpfung

Die Schöpfung ist in Gefahr. Jeder Mensch kann einen Beitrag dazu leisten, um sie zu bewahren, durch Handeln oder bewusstes Unterlassen. Jeder Beitrag zählt. Jeder Mensch, der im Kleinen, im Lokalen seinen Beitrag leistet, trägt zum Wandel und zur Wahrung der Schöpfung bei. Als grösstes konfessionelles Frauennetzwerk der Schweiz können wir etwas bewegen.

Am 20. Juni 2020 feiern wir im Neuchâtel Luzern den Auftakt von **make up! Schöpfung und Wandel**. Neben der Frage, wie unser Konsum die Lebenschancen von Menschen in anderen Teilen der Erde beeinflusst, bestärken wir uns im Austausch miteinander darin, klimafreundlich und nachhaltig zu handeln.

make up! für eine schönere Welt

Am Impulstag suchen wir Antworten auf die Frage «Wie können wir als Freiwillige etwas bewegen?» und stärken in einem interaktiven Postenlauf das Bewusstsein für unser eigenes Handeln. Auch die **make up!**-Botschafterinnen sind wieder dabei und vermitteln einen kreativen Zugang zum Thema.

make up! macht die Welt schön und bedeutet: bilden, gestalten, erfinden,

zusammenbringen, aufholen, ausgleichen, ausdenken, sich versöhnen, sich entscheiden, etwas vermessen, aufhorchen lassen, es meint «mach ändlich!» – **make up!** – und stupst lustvolles und machtvoll Wirken an.

Schützenswerte Schöpfung

Umweltzerstörung bedeutet auch Ausbeutung von Menschen, die Zerstörung ihrer Lebensräume und die Minderung ihrer Lebensqualität. SKF-Frauen stehen für eine gerechte und solidarische Welt ein. Am Impulstag werden wir deshalb dem Zusammenhang zwischen Umweltschutz und Menschenrechten auf den Grund gehen und für einen Konsum sensibilisieren, der die Schöpfung und all ihre Lebewesen achtet.

Wandel in Gang setzen

Mit **make up! Schöpfung und Wandel** bieten wir der Umweltzerstörung die Stirn, setzen die **make up!**-Krone auf und krempeln die Ärmel hoch: Wir erweitern den grossen ökologischen Erfahrungsschatz unserer FrauenBande und suchen nach Wegen, sorgsam mit der Schöpfung umzugehen.

Die Anmeldung zum Impulstag 2020 **make up! Schöpfung und Wandel** ist ab Mitte Januar über www.frauenbund.ch möglich. Das Programm stellen wir dir wie gewohnt in Papierform gemeinsam mit der Einladung zur Delegiertenversammlung zu.



Frauen gestalten die Schweiz

Eine breite Frauenkoalition rief mit der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EKF im Herbst dazu auf, mehr Frauen zu wählen. Am Aufruf beteiligten sich die fünf Dachorganisationen alliance F, Evangelische Frauen Schweiz EFS, Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV, Schweizerische Gemeinnützige Frauen SGF und SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund. Zusammen vertraten sie über eine Million Frauen. Es kandidierten nicht nur mehr als 40 Prozent Frauen für den Nationalrat, es wurden auch viel mehr Frauen gewählt.

Dr. Bettina Fredrich, Geschäftsleiterin der EKF, hat ihre Einschätzung der Wahlergebnisse mit uns geteilt.



Was ist im Kontext der Wahlen 2019 für Sie besonders erfreulich?

10 Prozent mehr Frauen im Nationalrat sind ein Riesenerfolg. Mit einem derart grossen Anstieg hat vorab niemand gerechnet.

Es ist überaus erfreulich und bemerkenswert, dass fast alle Parteien mehr Frauen nach Bern schicken.

Wo besteht noch Potenzial?

Verglichen mit 32 Prozent in der letzten Legislatur sind 42 Prozent Frauen im Nationalrat wirklich ein Quantensprung. Es ist aber noch immer nicht «halbhalbe». Gute Repräsentation in einer Demokratie hiesse, gleich viele Frauen wie Männer im eidgenössischen Parlament zu haben. Die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF hat im letzten Jahr deshalb intensiv dafür geworben.

Grosses Potenzial besteht nach wie vor in den Kantonen. Schweizweit liegt der durchschnittliche Frauenanteil in den kantonalen Parlamenten bei tiefen 29 Prozent. Auch in der Arbeitswelt sind Frauen in Füh-

ungspositionen noch immer stark untervertreten. Um das zu ändern, setzt sich die EKF für bessere Rahmenbedingungen ein.

Welche Chancen bietet das neue Geschlechterverhältnis für die Schweiz und für die in der Schweiz lebenden Frauen?

Die stärkere Vertretung der Frauen in der Politik bedeutet mehr Demokratie. Der praktische Alltag von Frauen und Männern unterscheidet sich auch heute häufig noch. Die Erfahrungen von Frauen sind nun besser in die Politik eingebunden. Frauen können ihre Anliegen über Parteigrenzen hinweg einbringen. Das hat sowohl der Frauenstreik vom 14. Juni als auch die Mobilisierung im Wahlkampf gezeigt. Ob dies auch dazu führt, dass bessere Kompromisse erzielt werden und eine verbindlichere Gleichstellungspolitik betrieben wird, muss sich zeigen.

Was freut die EKF besonders?

Unter den neu Gewählten sind 55 Prozent Frauen. Dieses deutliche Zeichen der Stimmbevölkerung freut mich enorm.



Selbstbestimmt Veränderungen angehen

Das Elisabethenwerk unterstützt armutsbetroffene Frauen, die selbst die Initiative ergreifen, um aus ihren prekären Lebenssituationen herauszufinden.

In kleinen Projekten in Kooperation mit lokalen Partnerorganisationen in Bolivien, Indien, Sri Lanka und Uganda verbessern die Frauen ihre Lebensumstände.

Unser neues Projekt in Uganda

Unsere Projektpartnerin AWODA (Association of Women Development Actors) kann bereits auf ein erfolgreiches Projekt zurückblicken. Frauen lernten, durch bessere Planung ein höheres Einkommen in der Landwirtschaft zu erwirtschaften. Indem Ehemänner und Kinder in die gemeinsame Planung einbezogen wurden, konnte auch die häusliche Gewalt deutlich reduziert werden, denn nun zieht die ganze Familie an einem Strick. Ausserdem wurden freiwillige Gewalt-Beraterinnen ausgebildet, die mit ihrem Wissen Konflikte besser lösen können.

Das neue Projekt in Kooperation mit AWODA wird im benachbarten Bezirk Nyabirongo durchgeführt. Auch dort werden Frauen ermächtigt und erarbeiten sich neue Kompetenzen, die ihnen Wege aus der Armut ermöglichen. Der Bau geschlossener Öfen aus lokalen Materialien reduziert nicht nur den Holzverbrauch, sondern auch das Brandrisiko und schützt die Gesundheit der Familien. Das Projekt dauert drei Jahre und kostet über 40 000 Franken.



Ein Strassentheater sensibilisiert über häusliche Gewalt und macht auf Unterstützung durch Beraterinnen aufmerksam.



Konsulentin Lydia Nayiga wünscht sich, dass Frauen finanziell unabhängig und nicht auf ihre Ehemänner angewiesen sind.

Sie studierte Sozialwissenschaften und arbeitet in einem Büro für Frauenfragen und soziale Entwicklung. Seit 2019 betreut sie zudem als Konsulentin die Projekte in Uganda.



Schülerinnen aus Jharkhand haben nach dem Vorbild der Erwachsenen eine Spargruppe gebildet, um Schulkinder zu unterstützen, die weniger haben als sie. Mit dem gesammelten Geld kaufen sie beispielsweise Schreibhefte oder Malfarben für ihre Schulspännli.



Konsulentin Schwester Rajni möchte die Lebensqualität von weniger privilegierten Menschen verbessern und ihr Wissen erweitern, um mehr bewirken zu können.

Schon als Kind wollte sie Ordensschwester werden, heute ist sie in einem Ingenbohler-Kloster. Sie studierte ländliche Entwicklung und absolviert ein Master-Studium in Sozialer Arbeit.

Unser neues Projekt in Indien

Die Oraon sind eine Volksgruppe der Adivasi*. Sie leben in abgelegenen, unzugänglichen Dörfern. Das Gebiet hat für staatliche Entwicklungsprojekte keine Priorität. Die Lebensgrundlage basiert hauptsächlich auf Landwirtschaft und Viehhaltung. Die Hauptnahrungsmittel sind Reis und Linsen, die Versorgung ist schlecht, Kinder sind mangelernährt und Krankheiten wie Malaria und Tuberkulose keine Seltenheit. Lesen und Schreiben kann nur die Hälfte der Bevölkerung, bei den Frauen ist der Analphabetismus hoch. Die hart arbeitenden Frauen tragen die ökonomische Hauptverantwortung für die Familien und leiden häufig unter häuslicher Gewalt.

Ziele des einjährigen Projekts in Jharkhand sind:

- Stärkung der Spar- und Kreditgruppen
- Training für neugewählte Politikerinnen, sodass sie ihre Aufgaben verstehen und Mittel für die Dorfentwicklung vermitteln können
- Ausbau von Erwerbsquellen und Selbstversorgung durch Gemüseanbau, Entenhaltung und Fischzucht

*Adivasi ist die selbstgewählte Bezeichnung der indigenen Bevölkerung hauptsächlich im Gebiet des heutigen Indien. Der aus dem Sanskrit übersetzte Name bedeutet erste Siedler, ursprüngliche Einwohner.

Für unsere Programmverantwortlichen Elisa Moos und Damaris Lüthi sind in der Zusammenarbeit die Konsulentinnen vor Ort sehr wichtig, da sie mit ihrem Engagement und ihren Kenntnissen Brücken zu Frauen und Bevölkerung bauen. Die Konsulentinnen stellen Anträge für neue Projekte und begleiten diese dann über die ganze Projektdauer.

Wir suchen Spenden für diese wichtigen Projekte!



Frauen Netzwerke unterstützen in Notsituationen

Das Recht auf Hilfe in Notlagen ist sogar in der Bundesverfassung festgehalten. In der Schweiz wird Solidarität in der Gesellschaft hochgehalten, sie verbindet Jung und Alt, Gesunde und Kranke, Reich und Arm. Trotz des Schweizer Sozialsystems kann es Situationen geben, in denen die Not zu gross und die Unterstützung zu gering ist. Hilfswerke wie der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind können die Not lindern.



Der Solidaritätsfonds gewährt finanzielle Hilfe an Frauen und Familien, die beispielsweise durch Schwangerschaft, Geburt, Kleinkinderbetreuung oder Ähnliches in finanzielle Not geraten sind.

Mehr Wissen für Solidarität

Der SKF führt als Dachverband den Solidaritätsfonds, zudem gibt es in verschiedenen Kantonalverbänden auch eigenständige Hilfsfonds. Beim Solidaritätsfonds gibt es ein klares Reglement. So ist beispielsweise klar definiert, dass das jüngste Kind nicht älter als sechs Jahre sein darf und das Gesuch von einer sozialen Beratungsstelle begründet sein muss. Alle Anträge werden von einer Kommission gewissenhaft geprüft, denn jeder Spendenfranken kann nur einmal ausgegeben werden und soll diejenigen erreichen, die unter einer Notlage leiden. Die Übersicht im schweizerischen Sozialwesen zu haben, ist keine einfache Aufgabe.

In einer vom SKF organisierten Weiterbildung erarbeiteten sich die Ehrenamtlichen der kantonalen Solidaritätsfonds neues Wissen und tauschten sich untereinander aus.

Not messen – aber wie?

Wie definiert man Not? Wenn jemand unter dem Existenzminimum lebt? Dieses kann variieren. Beispielsweise unterscheidet sich die Höhe des Richtwerts, je nachdem, ob jemand eine dauerhaf-

te Niederlassungsbewilligung in der Schweiz hat, eine Invalidenrente bezieht oder asylsuchend ist. Manchmal kann Not durch Unvorhergesehenes eintreten: Es gibt jedoch auch Personen, deren Budget bei ausserordentlichen Ausgaben trotz Berufstätigkeit gesprengt wird. Die Weiterbildung veranschaulichte verschiedene Fallbeispiele und schärfte den Blick dafür, worauf bei Gesuchen das Augenmerk gerichtet werden sollte.



Irmgard Cavigelli, KFG
Katholischer Frauenbund
Graubünden

«Es ist gut zu merken, dass alle Kantone mit denselben Herausforderungen und gleichartigen Gesuchen konfrontiert sind. Die Kenntnisse im Sozialversicherungsbereich sind begrenzt und so hilft es zu wissen, dass man bei der Geschäftsstelle Unterstützung holen kann. Die Schulung hat mir mehr Sicherheit gegeben.»



Mit einem Coaching den Verein stärken

Wie gut ein Verein funktioniert und wie lebendig das Vereinsleben ist, hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab. Ein SKF-Coaching unterstützt beim Wunsch nach Neuausrichtung. Ausgebildete Coachinnen begleiten Vorstände von Ortsvereinen dabei ressourcenorientiert, individuell und zukunftsgerichtet.

Kantonalverbände und Dachverband in Kooperation

Die SKF-Coachinnen verfügen über zertifizierte Kompetenzen und einen fundierten Erfahrungsschatz aus der Verbandsarbeit des SKF. Ihre Ausbildung zur Coachin absolvieren sie bei Cornelia Schinzilarz am KICK Institut für Coaching und Kommunikation in Zürich. Die Übernahme der Ausbildungskosten durch den Dachverband ermöglicht es den Kantonalverbänden, das Coaching als Dienstleistung anzubieten.

Angehende Coachinnen ausgebildet

Ein Coaching betrachtet das grosse Ganze: Die Teamdynamik im Vorstand und die Persönlichkeiten der einzelnen Frauen sowie die Kommunikation untereinander spielen dabei eine genauso grosse Rolle, wie Vereinsstatuten, Vereinsziele und die Arbeitsaufteilung. Im November 2019 startete der mittlerweile dritte Lehrgang mit zwölf neuen Frauen. Die Ausbildungsinhalte wurden weiterentwickelt, sodass die Coachinnen verstärkt auf das Bedürfnis nach Standortbestimmung und Zukunftsplanung reagieren können.

Zukunftsfähigkeit sichern

Die Landschaft der Freiwilligenarbeit ist im Umbruch, besonders im Vereinswesen. Die Vereinsvorstände sind in den nächsten Jahren sehr gefordert, weiss auch Gerlinda Leiggener. «Sie trennen sich von Altbewährtem, daraus ergibt sich Raum für neue Ideen. Mutig zu sein und die richtige Balance zu finden, lässt die Vereine weiterbestehen», so die Walliserin.



Die angehenden SKF-Coachinnen an ihrem ersten Ausbildungstag.



«Es ist mir wichtig, motivierend zu leiten und Freude zu vermitteln. Durch die Ausbildung zur Coachin kann ich anspruchsvolle Situationen früh erkennen und mit Einwilligung der Vereinsvorstände die Teams stärken und zur Entscheidungsfindung leiten.»

Gerlinda Leiggener, KFB0
Katholischer Frauenbund Oberwallis



Freiwillige Glücksmomente

Freiwilligenarbeit macht glücklich. Wirklich? In Studien zu Glück und Zufriedenheit heisst es, Sinn sei eine wichtige Zutat für ein gelingendes Leben und werde im Einsatz für andere oder für eine gute Sache erfahren. Welches ist euer Glücksmoment in der freiwilligen oder ehrenamtlichen Arbeit?

«Vorstandsarbeit von Frauen für Frauen ist für mich neu. Nach meiner beruflichen Neuorientierung fehlte mir das gewisse Etwas. Per Zufall gelangte ich zur Frauengemeinschaft Baar. Ab diesem Zeitpunkt war ich überaus glücklich. Glücklich darüber, im Vorstandsteam spannende Themen anzugehen, interessante Anlässe zu organisieren und neue Bekanntschaften zu machen. Diese Tätigkeit gibt mir den Ausgleich, den ich brauche.»

Catia dos Santos, Aktuarin der Frauengemeinschaft Baar ZG

Schickt uns euren freiwilligen Glücksmoment mit oder ohne Foto an: info@frauenbund.ch



Mit neuem Bündnis auf dem Weg zum Wandel

Bei einem Treffen in Stuttgart im November 2019 konnte sich der SKF mit Voices of Faith und anderen Reformkräften aus Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz vernetzen.



Bei dem Austauschtreffen, aus dem die Gründung eines internationalen Frauennetzwerks hervorging, waren SKF-Präsidentin Simone Curau-Aeppli und SKF-Vizepräsidentin Vroni Peterhans dabei, letztere in ihrer Funktion als Co-Präsidentin von Andante, der Europäischen Allianz Katholischer Frauenverbände.

Das internationale Frauenbündnis will, dass dringend notwendige Reformen in der römisch-katholischen Kirche angegangen werden und betont die Notwendigkeit einer wirksamen Beteiligung von Frauen für eine geschlechtergerechte Kirche. Der SKF setzt damit eine der im Juni 2019 definierten Massnahmen zu «Gleichberechtigung.Punkt.Amen» um, nämlich die Vernetzung in der Schweiz und im gesamten deutschsprachigen Raum.

Lesetipp

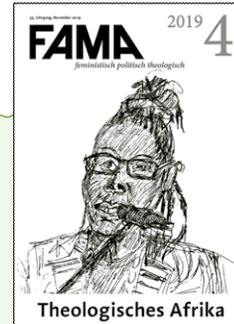
Gesang der Fledermäuse



... thematisiert die Rücksichtslosigkeit des Menschen im Umgang mit der Schöpfung. Seine Autorin, Olga Tokarczuk, wurde jüngst mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.

Janina Duszejko lebt alternd und alleinstehend in einem südpolnischen Bergdorf. Ihren Beruf als Brückenbauingenieurin hat sie aufgegeben. Auf ihre alten Tage verdient sie sich als Englischlehrerin etwas dazu. Im Winter schaut sie zu den Ferienhäusern der Städter, die der Bergidylle nur im Sommer etwas abgewinnen können. Zurückgezogen und zäh frönt die überzeugte Vegetarierin Duszejko ihren drei Leidenschaften: den Tieren, der Astrologie und den Gedichten des englischen Naturmystikers William Blake. Mit dem Verschwinden ihrer Hunde beginnt eine Verbrechenserie an Tieren. Duszejko spürt, dass die Natur sich schon bald dafür rächen wird. Niemand scheint sich dafür zu interessieren, geschweige denn der Theorie der «schrulligen Alten» zu glauben. Erst als auch Menschen plötzlich verschwinden, schenkt man Duszejko und ihrer Detektivarbeit, die immer auch den Stand der Sterne berücksichtigt, Gehör.

Welches Buch hat in eurer Lesegruppe für Furore gesorgt? Schickt uns euren Buchtipp an info@frauenbund.ch.



Sonderangebot der FAMA

Eine Zeitschrift, die viermal pro Jahr mit überraschenden Artikeln das eigene Denken herausfordert: feministisch, theologisch und politisch. Für SKF-Mitglieder und Neuabonnentinnen im 2020 zum Preis von CHF 25 (statt 32)!
Schreibe eine E-Mail an zeitschrift@fama.ch mit dem Vermerk «Sonderangebot SKF» und profitiere.

Leistungsvertrag mit RKZ erneuert

Die Geschäftstätigkeit des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF umfasst den Mitgliederverband mit der Geschäftsstelle Schweiz und die beiden Werke, das Elisabethenwerk und den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind. Die Bereiche werden unabhängig voneinander finanziert. Die Gelder für das Wirken der Solidaritätswerke kommen hauptsächlich aus Spenden und Legaten, während die Verbandstätigkeit aus Mitgliederbeiträgen und einem Beitrag der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz RKZ gespiesen wird. Der jährliche Betriebsbeitrag der RKZ sowie die Leistungen des SKF werden jeweils über mehrere Jahre vereinbart. Diese Leistungsvereinbarung wurde für die Jahre 2020-2022 im gleichen finanziellen Rahmen erneuert. Der SKF wird dafür das Einvernehmen zwischen nationaler, kantonaler und lokaler Ebene fördern und die Entwicklung eigener Haltungen seiner Mitglieder stärken. Er leistet einen Beitrag zur spirituellen Heimat von Frauen und befürwortet einen Wandel innerhalb der katholischen Kirche, der eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen zum Ziel hat. Zudem bietet der SKF gemeinsam mit Kantonalverbänden Bildungsangebote, Coachings und Beratung an und pflegt einen zeitgemässen Kommunikationsauftritt. Für diese substanzielle Unterstützung durch die RKZ sind wir sehr dankbar.



Daniela (links) und Sonja (rechts) prägen neu nicht nur die Nachbarschaft, sondern auch das Vereinsleben.

Willkommen!

Nachbarinnen in der Vereinsleistung

Sonja Tello und Daniela Nussbaum sind neu in der Vereinsleitung des Frauenbunds Hochdorf. Bei der Zusage für ein Amt in der Vereinsleitung war sich Daniela der Tragweite des neuen «Jobs» noch nicht so bewusst. Die vielen, auch persönlich bereichernden «Frauenbund-Momente» machen jedoch den Aufwand für den fast 1000 Mitglieder starken Verein bei Weitem wett. So sind Begegnungen mit der Nachbarin nun mehr als Plaudern über den Gartenzaun hinweg. Sonja und Daniela finden es toll, gemeinsam an die Sitzungen zu fahren, Weiterbildungskurse zu besuchen und im Gespräch zu merken, dass auch die jeweils andere Einarbeitungszeit braucht – das stärkt und verbindet! Ganz genau dies wünschen sich die zwei auch für ihr Wirken im Frauenbund Hochdorf.

Neues aus der Kommission des Solidaritätsfonds

Die Kommission des Solidaritätsfonds für Mutter und Kind prüft die Unterstützungsgesuche von Müttern in Not. Safija von Beg hat sich dieser verantwortungsvollen Aufgabe sieben Jahre lang als Kommissionsmitglied gestellt. Mit grossem Dank wurde die diplomierte Sozialarbeiterin, die auch als systemische Therapeutin tätig ist, verabschiedet.



Auf Wiedersehen, Safija

«Ich habe meinen Beitrag als Mitglied der Kommission sehr gerne geleistet und es ist wichtig und richtig, dass die Unterstützung durch den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind weiterbesteht», sagte Safija zum Abschied.

Willkommen, Ruth

Ab Januar 2020 wird das neue Kommissionsmitglied Ruth Schürmann dabei helfen, die Gesuche notleidender Mütter zu prüfen. «Im Verlaufe meiner langjährigen Tätigkeit als Heilpädagogin und Schulleiterin erhielt ich Einblick in viele persönliche und familiäre Schicksale. Oft wären die Familien auf eine unbürokratische Hilfe angewiesen gewesen. Ein gelingender Start ins Leben ist ein wichtiger Faktor für eine gesunde Entwicklung von jungen Menschen. Dafür engagiere ich mich gerne», so Ruth.



Impressum

Herausgeberin SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund,
Postfach 7854, 6000 Luzern 7, Tel. 041 226 02 20,
info@frauenbund.ch, www.frauenbund.ch

Redaktion Sarah Paciarelli, Andrea Huber

Gestaltung Luisa Grünenfelder, grafikcontainer, Luzern

Druck Brunner Medien AG, Kriens

Die nächste Qu(elle) erscheint im Juni 2020

(Redaktionsschluss: 21. Mai 2020)